

9. Internationale Strohballenarena fand auf dem Arenenberg statt

Öffentlichkeitsarbeit als Betriebszweig

In länderübergreifender Runde diskutiert die Strohballenarena jedes Jahr aktuelle Themen aus der Land- und Ernährungswirtschaft. Dieses Mal stand die gesellschaftliche Wahrnehmung der Landwirtschaft im Fokus.

Text und Bild: Nicole Ponce

«Was für ein authentischer und passender Ort am Rande des Milchviehstalls», begrüßte Michael Baldenhofer, Geschäftsführer von Leader Westlicher Bodensee e.V., rund 30 Interessierte, die es sich auf den Strohballen gemütlich gemacht hatten, während in unmittelbarer Nähe die Kühe des Arenenberger Gutsbetriebs ihren abendlichen Gewohnheiten nachgingen. Michael Baldenhofer spielte damit auf den Titel der 9. Strohballenarena an, der da lautete: «Von lila Kühen und Äpfeln aus dem Tetra Pak – wird uns die Landwirtschaft immer fremder?» Im Mittelpunkt des länderübergreifenden Abends stand also die Wahrnehmung der Landwirtschaft in der heutigen Gesellschaft. Hierzu hatten der Arenenberg, Leader Westlicher Bodensee e.V. und das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft AG drei Gastredner aus Deutschland und der Schweiz geladen: Regula Böhi, Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbands, Andreas Deyer, Kreisvorsitzender des Landkreises Konstanz, und Markus Hämmerli, Leiter Departement Frische bei Fenaco. Ausserdem wurden jeweils drei Initiativen aus beiden Ländern vorgestellt, die den Dialog zwischen Konsument und Landwirtschaft fördern.

Aussterbende Spezies

Michael Baldenhofer führte zusammen mit Brigitte Frick, landwirt-



Eveline Bachmann berichtete von Schule auf dem Bauernhof.

schaftliche Beraterin am Arenenberg, durch den Abend und liess die Teilnehmer wissen, dass immer weniger Menschen in der Urproduktion tätig seien. In der Schweiz arbeiteten gerade einmal 2,3 Prozent in der Landwirtschaft, während es in Deutschland sogar nur 1,3 Prozent sind. Auch spielte die Landwirtschaft im Bildungsplan eine immer unbedeutendere Rolle. So stellten die Veranstalter die These auf, dass die Landwirtschaft gefordert sei, Imagepflege zu betreiben. Hierzu fühlten sie den Rednern auf den Zahn.

Image besser als gedacht

Es herrschte Konsens darüber, dass die Landwirtschaft allgemein ein gutes Image geniesse. Doch Regula Böhi differenzierte zwischen Image und Wahrnehmung und präziserte: «Wie die Landwirtschaft von Städtern wahrgenommen wird, ist stark von der Werbung beeinflusst. Gerade zur Hauptsendezeit rund um die Abendnachrichten werden schöne Bilder gezeigt, die nicht der Wahrheit entsprechen.» Auch Markus Hämmerli sah dies kritisch: «Dieses romantische Bild ist uns zum Ver-

hängnis geworden. Daran müssen wir arbeiten.»

Andreas Deyer, selbst als Landwirt am deutschen Bodenseeufer tätig, betrauerte den «wahnsinnigen Informationsverlust in der Gesellschaft» hinsichtlich landwirtschaftlicher Themen. Er sah die Landwirtschaft selbst in der Mitverantwortung. Die Betriebe seien gewachsen, wodurch das Arbeitspensum stark angestiegen sei. Viele hätten dadurch keine Zeit mehr gehabt, um Aufklärungsarbeit zu betreiben. Auch habe man bestimmte Themen, wie beispielsweise Pflanzenschutz, gerne umgangen.

In Kontakt treten

Regula Böhi möchte dem verzerrten Bild von der Landwirtschaft im persönlichen Kontakt entgegentreten. Der Landfrauenverband suche das Gespräch mit dem Konsument beispielsweise an Verbrauchermessen und -märkten. Die Verbandspräsidentin gab jedoch zu bedenken: «Auch der Produzent ist am Ende Konsument. Wir haben eine Eigenverantwortung. Hier fängt die Aufklärung bereits an.»

Markus Hämmerli sah ebenfalls den Dialog zwischen Stadt und Land als zielführend an und berichtete von der Ausstellung «Von Heugabeln und Drohnen: Landwirtschaft heute», die im Verkehrshaus der Schweiz realisiert wurde. «Wir schauen, wo wir gezielt hingehen, um Leute zu erreichen», so der Vertreter aus der Ernährungs- wirtschaft. Auch habe Fenaco in die Stiftung für eine nachhaltige Ernährung durch die Schweizer Landwirtschaft investiert, um regionale Projekte an der Basis zu unterstützen.

Andreas Deyer berichtete, dass es in Deutschland mit der CMA lange Zeit eine Marketinggesellschaft für die Landwirtschaft gegeben habe, diese aber über eine Zwangsabgabe finanziert worden sei, was mit einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts 2009 beendet wurde. Seither gebe es keine Öffentlichkeitskampagnen für die gesamte Branche mehr, sondern jeder mache etwas für sich.

Zu üblichen Marketingmassnahmen, wie Hoffesten, Tag der offenen Tür, gläserne Produktion, kämen in der Regel Berufskollegen und weniger die Städter. Im Bereich der sozialen Medien gebe es zwar bereits gute Plattformen, doch diese bräuchten mehr Geld, so der Gast-

redner. «Wir müssen andere Wege gehen, zum Beispiel mit dem Naturschutz zusammen», sagte Deyer.

Hoffnungsvolle Leuchttürme

Dass sich Menschen für den Dialog zwischen Konsument und Landwirtschaft einsetzen, zeigten sechs Kurzvorstellungen von ehrenamtlichen Initiativen. Die Thurgauer Landwirtin Eveline Bachmann beispielsweise gab einen Einblick in Schule auf dem Bauernhof (SchuB) und erzählte von den wertvollen Erfahrungen, die sie mit Kindern und Lehrpersonen machen konnte. Sie bezeichnete es als Projekt für Kopf, Herz und Hand und führte aus, dass im Thurgau im letzten Jahr 440 Lektionen für 1950 Kinder bei 20 Anbietern realisiert werden konnten. Voller Überzeugung beendete sie ihren Vortrag mit den Worten: «Öffentlichkeitsarbeit ist für mich ein Betriebszweig und es sollte für alle Bauern einer werden.»

Nach Ende der Vorträge konnte sich das Publikum aktiv beteiligen. Die offene Diskussionsrunde beschränkte sich nicht auf Image und Wahrnehmung, sondern brachte viele aktuelle Themen der Landwirtschaft zur Sprache, wie Klimawandel, gesicherte Ernten, nachhaltige Produktion oder Verantwortung des Konsumenten.



Markus Hämmerli, Regula Böhi und Andreas Deyer (von links) referierten in der Strohhallenarena über die Wahrnehmung der Landwirtschaft.

NOTIZ

Bilder Alpabfahrten online

Auf der Webseite des «St. Galler Bauer» sind Bilder von Alpabfahrten aus der ganzen Ostschweiz aufgeschaltet. Man hört schon fast den Klang der Treichel, wenn man sich durch die schönen Leserbilder klickt. *red.*



Die Bilder gibt es unter: <https://www.stgallerbauer.ch/landleben/alpabfahrten-in-der-ostschweiz/>

Aufruf, an die Urne zu gehen.

Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV) ruft seine Mitglieder dazu auf, an die Urne zu gehen und Personen zu wählen, die die Alpwirtschaft engagiert vertreten und bereit sind, Lösungen für die Probleme der Zukunft zu finden. *pd.*

Zollkontingent für Butter wird erhöht.

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) erhöht das Zollkontingent Butter zum zweiten Mal im laufenden Jahr. Die Branchenorganisation Milch hat dazu einen Antrag eingereicht. Die zusätzliche Importmenge beträgt 500 Tonnen Butter. *pd.*

Braunvieh Schweiz: Neue Führung im Ressort Tierbeurteilung.

Die Nachfolge von Stefan Hodel ist gelöst. Mit Daniel Gisler und Philipp Dahinden übernehmen Experten den Aufgabenbereich. Daniel Gisler wird Chefexperte Tierbeurteilung und Philipp Dahinden übernimmt die Ressortleitung Tierbeurteilung. *pd.*